

## Bündnis 90/Die Grünen im Gemeinderat Keltern

### **Stellungnahme der Gemeinderatsfraktion vom Bündnis 90/Die Grünen zum Haushalt 2017 der Gemeinde Keltern und zum Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Wasserversorgung 2017**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren,

lassen Sie uns zuerst unseren Unmut und unsere Enttäuschung darüber kundtun, dass der Gemeinderat mit großer Mehrheit unseren Antrag zur Einführung eines Ratsinformationssystems abgelehnt hat. Diese Verweigerung ist in der heutigen Situation völlig unverständlich. Stundenlanges Kopieren, Unmengen an Papier, dazu noch Versandkosten,- da werden doch wesentlich Ressourcen verschleudert.

Selbst eine vergleichsweise kleine Gemeinde wie Kieselbronn hat in seiner letzten Sitzung 2016 beschlossen, einstimmig wohlgemerkt, ein Informationssystem anzuschaffen. Dort hat man die Zeichen der Zeit wohl erkannt.

Wurden wir Grünen früher immer der Technikfeindlichkeit geziehen, so können wir heute feststellen, dass andere Fraktionen freiwillig diese Titulierung übernommen haben. Geradema vier Gemeinderäte wollten sich da den Stand der Technik ein bisschen zunutze machen.

Herr Bürgermeister, in Ihrer Haushaltsrede haben Sie ziemlich am Anfang gesagt, dass der Haushalt der Gemeinde Keltern keine Überraschungen beinhalte. Wir wissen schon, was Sie damit meinten, der Haushalt sei solide und sparsam, bei gleichbleibenden Realsteuerhebesätzen.

Man kann „Überraschung“ auch anders übersetzen. Überrascht wären wir gewesen und wir hätten uns gefreut, wenn Sie in Ihrer Rede einen Blick in die Zukunft Kelterns geworfen, vielleicht sogar eine Vision verkündet hätten, wo und wie Sie Keltern in 10, 20 oder 30 Jahren gerne sehen möchten. Ihr Eingangszitat vom „besseren Gedeihen“ zeigt ja in diese Richtung.

Herr Bürgermeister, wir distanzieren uns hier ausdrücklich vom Satz des Helmut Schmidt, nachdem Visionäre angeblich zum Arzt gehörten, seien Sie visionär.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Anmerkung dazu führen würde, dass sich Verwaltung und Gemeinderat auf ein Projekt namens „Keltern 2020 plus“ oder so ähnlich verständigen könnten, auch dafür ist ein Gemeinderat gewählt. Wir können uns hier wiederum andere, auch kleinere Kommunen im Enzkreis als Beispiel nehmen, die in Klausurtagungen über die Weiterentwicklung ihrer Gemeinden sich Gedanken machen, während bei uns die Sinnhaftigkeit solcher Klausuren noch in Frage gestellt wird.

Wir wollen jetzt aber nicht bloß ´rumkritteln, denn klar ist ein Flächennutzungsplan auch Zukunft im Wortsinne, genauso wie der Neubau eines Feuerwehrhauses, der Hochwasserschutz, die Schulentwicklung oder die Unterbringung Obdachloser und Flüchtlinge. Dazu zählt natürlich auch die Umstellung auf das neue kommunale Haushaltsrecht.

Dies sind alles Dinge, die gemacht werden müssen, weil sie notwendig sind, einen eigenen Weg in eine gestaltende Zukunft stellen sie wohl nur bedingt dar.

Ein Blick voraus ist zum Beispiel, dass ein weiteres Klimaschutzkonzept erstellt werden soll, zu dem Sie, Herr Bochinger, richtigerweise die Vorreiterrolle und den Vorbildcharakter der Kommunen feststellen; wir sind da ganz sicher an Ihrer Seite. Und „Vorreiter sein“ hat ja auch etwas mit Zukunft zu tun.

Wir könnten hierfür ein Leitbild entwickeln: Keltern: klimafreundlich, naturnah, vielleicht sogar energetisch autark.

Dazu gehören Gebäude- und Energiemanagement, die Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen, die Führung des Ökokontos und dergleichen mehr.

Dazu gibt es vielfältige Programme von Bund und Land, wir müssen sie für Keltern ein- und umsetzen.

Bevor wir uns den einzelnen Themenfeldern zuwenden, lassen Sie uns noch eine Anmerkung machen: Herr Bürgermeister, Sie sagen in Ihrer Rede, wir zitieren: „Wir haben eine hohe Rücklage- wir haben aber auch große Investitionen, die die Rücklage in den nächsten Jahren wieder in die Nähe der Mindestrücklage rücken lassen.“

Das bedeutet für uns ganz klar, dass wir genau hinschauen müssen, wo und wie das Geld eingesetzt wird. Gut investieren- ja, luxuriös planen und bauen- nein. Und auch mögliche Folgekosten im Blick behalten. Erfahrene Gemeinderätinnen und -Räte in unseren Reihen wissen, was „Mindestrücklage“ heißt.

Hinsichtlich des neu aufzustellenden **Flächennutzungsplanes** vertreten wir die Position, dass sowohl die Anbindung an die überregionale Verkehrsinfrastruktur wie auch der landschaftliche und ökologische Raum unserer Gemeinde enge Grenzen setzt.

FFH-, Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete schließen weiteres Wachstum in die Fläche nahezu aus.

Wir sind indes wie alle Gemeinden auf Einnahmen aus der Gewerbesteuer angewiesen.

Es sind also die Gemeinden im Vorteil, die unproblematischer als wir neue Gewerbeflächen realisieren können. Da muss über die Landes- und Bundespolitik eine Art Finanzausgleich geschaffen werden für Kommunen wie Keltern, die in besonderer Weise Verantwortung für eine reich gegliederte Landschaft und den Schutz gefährdeter Arten tragen.

Warum wohl kommen übers Wochenende so viele Menschen nach Keltern, um die offene Landschaft zu genießen, während bei ihnen zuhause ein neues Gewerbegebiet nach dem anderen die Gegend zubetoniert?

Wir sehen hier ein schlimmes Versäumnis im Land und im Bund und wir werden die Abgeordneten jeder Couleur dazu anfragen.

Noch eine Anmerkung zum Thema: Ab dem 1. Januar 2017 können riesige Lkw's, sog. Giga-Liner, zugelassen werden. Ein Gewerbegebiet wird dann attraktiv, wenn diese Monster-Trucks mit 25 Metern Länge und 60 Tonnen Gewicht auf kurzem Weg ab Autobahn dort hingelangen können. Wollen wir solche Kolosse wirklich durch Ellmendingen und Dietlingen quälen?

Die im aktuellen FNP enthaltenen Erweiterungsmöglichkeiten in Dietlingen, Niebelsbach und Weiler, sowie die Potenziale in Ellmendingen mit den Brühläckern und im Bereich des

ehemaligen Bahnhofs sehen wir als bei Weitem ausreichend an.

Die Erfahrung lehrt, dass viele private Bauplätze seit Jahrzehnten ungenutzt sind. In letzter Konsequenz bedeutet dies, dass vor einer weiteren Ausweisung von Wohngebieten alle Grundstücke im Eigentum der Gemeinde sein sollen. Unsere Zustimmung werden wir zukünftig davon abhängig machen. Es kann nicht sein, dass immer wohlfeil nach Bauland für junge Familien gerufen wird, aber ausschließlich die Gemeinde in die Verantwortung gestellt wird.

Wir können dem Schicksal dankbar sein, dass wir in Keltern, im Vergleich zu anderen Gemeinden im Land, nicht so brutal von Hochwassern geprügel wurden. Und trotzdem gibt es Handlungsbedarf. Federbach- und Hegenachgraben oberhalb von Dietlingen, der Arnbach, der Niebelsbach und die Pfinz sind eine potenzielle Gefahr für Kelterner Bürger. Es ist für uns eine vordringliche Aufgabe, entsprechende Maßnahmen zum Hochwasserschutz anzugehen, auch wenn es uns angesichts der genannten Investitionssumme von mehr als 7. Millionen Euro erstmal die Sprache verschlagen hat.

Über allem, was Keltern lebenswert macht, steht selbstverständlich auch die Notwendigkeit des Erhalts der allgemeinen Infrastruktur. Straßen-, Wasser- und Abwassernetz zu unterhalten und, wenn nötig, auszubauen. Wir müssen aufpassen, dass wir da nicht in einen Sanierungsstau kommen, der dann irgendwann den Handlungsspielraum für alle sonstigen Aufgaben einengt.

Nachdem wir nach der Schließung unserer Hauptschule keine weiterführende Schule im Angebot haben, muss nach der Meinung der Fraktion Bündnis90/ Die Grünen an den beiden bestehenden Grundschulstandorten in Dietlingen und Ellmendingen festgehalten werden.

Um beide Schulanlagen werden wir von unseren Nachbargemeinden beneidet. Insbesondere wurde die Schule in Ellmendingen erst vor nicht allzu langer Zeit energetisch und brandnutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht.

Auch in Dietlingen wurden erst vor wenigen Jahren Fenster und Türen ausgetauscht, so dass auch dort zumindest energetisch wenig Nachholbedarf bestehen dürfte.

Für die freien Klassenzimmer in der Schule in Dietlingen muss unsere Verwaltung insbesondere mit den Förder- und Behindertenschulen im Enzkreis Kontakt aufnehmen, um die Aufnahme von Außenklassen dieser Schulen in Angriff zu nehmen.

Um hierfür keine Zeit zu verlieren, muss unserer Meinung nach die Entscheidung bis spätestens im April 2017 im Gemeinderat erfolgen.

Mehrere Gemeinden im Umkreis gehen uns mit gutem Beispiel voran: Unter anderem Neulingen mit drei Grundschulen, Birkenfeld mit dem Festhalten an der Grundschule in Gräfenhausen, Straubenhardt mit dem Standort Ottenhausen und Neuenbürg mit Arnbach.

Je nach Ausgang der Entscheidung zur Schulstandortfrage ergeben sich für die zukünftige **Kindergarten**struktur zwei bzw. drei Alternativen: Beibehalten der bisherigen Kindergartenstandorte, Neubau eines Kindergartens für Gesamt-Ellmendingen und – bei Zusammenlegung der Schule – der Umbau der Grundschule Ellmendingen in einen Kindergarten, der wie ein Neubau mindestens Platz für 7 Gruppen haben müsste. Für eine Diskussion dieser Möglichkeiten müssen dem Gemeinderat allerdings verlässliche Zahlen zur Entwicklung der Anzahl der Kindergartenkinder vorgelegt werden. Vor allem fehlen uns Zahlen zum Bedarf an U3-Plätzen.

Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass hier Plätze fehlen sollen, obwohl die U3-Gruppe in der Pforzheimer Straße erst ganz zum Schluss des Kindergartenjahres voll belegt sein wird.

Hier könnte zum Beispiel durch Umwidmung einer Ü3-Gruppe in eine altersgemischte Gruppe eine gewisse Entlastung erzielt werden.

Unsere Fraktion tendiert auf jeden Fall zu einer Beibehaltung der bisherigen Standorte in Ellmendingen. Es ist schwer vorstellbar, dass durch die 3,5 Ü3-Gruppen und die zwei U3-Gruppen in beiden Kindergärten zusammen der Bedarf nicht abzudecken sein soll. Selbst wenn ein Anbau eines weiteren Gruppenraumes in der Pforzheimer Straße notwendig werden sollte, ist diese Variante, nicht zuletzt auch aus Kostengründen, einem Umbau der Grundschule, aber erst recht einem Neubau vor zu ziehen.

Für die Kindergärten in allen Ortsteilen beantragen wir die Vorlage einer Kindergartenplanung, um eine bessere Auslastung der einzelnen Gruppen zu gewährleisten und eine viel zu hohe Anzahl an nicht besetzten Plätzen wie dieses Jahr zu vermeiden.

Unbehagen bereitet uns die Aussage des Bauamtsleiters Herrn Mühlen zur Planung des gemeinsamen **Feuerwehrhauses**: Wie schon beim Anbau am Kindergarten im Speiterling müssen wohl auch hier die Vorstellungen der Architekten nicht-öffentlich behandelt werden. Was kann das heißen: Findet ein Architekten-Wettbewerb statt, über den nichts nach außen dringen darf, der Gemeinderat sich keine Meinung von externen Fachleuten einholen darf und die Bevölkerung und der Großteil der Feuerwehrleute sich zunächst kein Bild machen kann??

Diese Kritik richtet sich wohlgerne nicht an Sie Herr Bürgermeister und Ihre Leute.

In unseren Augen ist das ein Anachronismus, wir sind gespannt, wann die ersten Entwürfe „aus Versehen“ im Internet auftauchen.

Eine erste Planungsrate ist mit 350.000 Euro eingestellt.

Die weiteren Ausgaben für die notwendige Fahrzeugbeschaffung tragen wir mit, wir sind uns der Verantwortung der Gemeinde für eine gut ausgestattete Feuerwehr bewusst. An dieser Stelle sagen wir allen Feuerwehrleuten unseren Dank für ihr Engagement und wünschen ihnen, dass sie aus ihren Einsätzen immer gesund nach Hause kommen.

Allenthalben hört man, die Lage der **Flüchtlinge** in Deutschland würde sich verbessern. Anträge würden schneller bearbeitet, Sprachkurse einfacher und rascher vermittelt und Arbeits- und Ausbildungsangebote zahlreicher.

Auch würden sich die Erstaufnahmestellen leeren. Naja, so kann man es sehen. Nicht sehr oft wird allerdings angemerkt, dass jetzt Städte und Gemeinden für die sog. Anschluss-Unterbringung zuständig sind.

Und da tun sich dann oft doch Löcher auf, nicht alle Kommunen haben genug freien Wohnraum.

Jetzt soll man die vorhandenen Container zumindest vorübergehend als Unterkunft genutzt werden. Aber es ist ein teilweise haarsträubendes Gezerre zwischen LRA und Enzkreis-Kommunen entstanden – kaufen oder mieten.

Wir sollten uns aber nicht abschrecken lassen und ein für Kelttern vernünftiges Ergebnis erzielen, zumal wir ja im Oberlinhaus Möglichkeiten bekommen werden, auch wenn wir da jetzt 50.000 Euro brauchen.

Und daher haben Sie recht, Herr Bürgermeister, wenn Sie sagen, dass wir momentan bloß „Hausnummern“, also geschätzten Finanzbedarf, im Haushalt einstellen können.

Wir wissen nicht, was da eventuell noch auf uns zu kommt, wir müssen auch den Obdachlosen gerecht werden, Stichwort Sozialer Wohnungsbau.

Wir wollen auch hier nicht vergessen, den vielen Ehrenamtlichen, die Behördengänge, Unterricht, Arztbesuche und so vieles mehr organisieren und die neuen Mitmenschen anleiten, langsam heimisch zu werden, unseren Dank zu sagen. Die unauffälligen Schafferinnen und Schaffer tun hier Großartiges. Auch Frau Honnen und Herrn Karcher sagen wir ein herzliches Dankeschön.

Lassen Sie uns zum Schluss noch ein paar Anmerkungen zum **Zahlenwerk** machen:

Ja, wir sind nach wie vor schuldenfrei.

Ja, wir haben einen noch beruhigenden Rücklagenstand.

Ja, wir können in der näheren Zukunft große Investitionen stemmen.

Bleibt die Frage: Wollen wir diese Vorhaben tatsächlich ohne Darlehensaufnahmen leisten? Fakt ist, dass noch immer zinsgünstige Gelder am Kapitalmarkt zu haben sind. Sollten wir nicht Teilfinanzierungen zu günstigen Konditionen anstreben, um – vorausblickend – mittelfristig dann unsere Rücklagen einsetzen, wenn Fremdkapital wieder teurer wird?

Dies soll kein Diktum sein, wir sollten diesen Aspekt für unsere Finanzplanung nicht außer Acht lassen, zumindest ihn aber diskutieren.

Unser Ziel sollte, vielleicht muss sogar sein, eine stabile Rücklagensituation zu erhalten.

Das Gesamtvolumen unseres Haushaltes umfasst 24,7 Mio. Euro. Auch in diesem Jahr können wir die Hebesätze auf gleichem Niveau lassen. Die laufenden Steuereinnahmen zeigen sich erfreulich stabil. Daraus lassen sich eine gute wirtschaftliche Entwicklung unserer Unternehmen und eine kontinuierliche Einnahmesituation der Bevölkerung ablesen.

Auch wenn große Unternehmungen und Investitionen, die die Rücklagen binden, anstehen, wollen wir an fördernden Maßnahmen, die der Bürgerschaft zu Gute kommen, festhalten: Die kostenfreie Kernzeitbetreuung für die Schulkinder, den Kinderzuschlag bei Bauplatzkauf oder Althaus-Sanierung genauso wie die Förderung der Vereine und Kulturtreibenden.

Am Ende bleibt uns Dank zu sagen an Sie, Herr Bürgermeister, Ihren Amtsleiterinnen und Amtsleitern ebenso wie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den gemeindlichen Einrichtungen. Den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für den konstruktiven Diskurs, der Presse und den ausdauernden Besucherinnen und Besuchern, die unsere manchmal doch sehr ausführlichen Sitzungen geduldig ertragen.

Die Gemeinderatsfraktion vom Bündnis 90/ Die Grünen stimmen dem Haushalt der Gemeinde Keltern und dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Wasserversorgung, jeweils für 2017, zu.

Vielen Dank